

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 97.

Mittwoch, den 7. April.

1841.

Bekanntmachung.

Nachfolgende, in dem Leipziger Kreisblatte vom 1. April 1841 enthaltene
Bekanntmachung.

Da nach Versicherung Sachverständiger der Eintritt und Ausbruch der Wuth oder Tollheit bei den Hunden auch durch die klimatischen Verhältnisse bedingt wird, und deshalb mit Grund zu besorgen ist, daß die ungewöhnliche Dauer des vergangenen Winters in dieser Hinsicht nachtheilige Folgen haben könne; so findet sich die Königl. Kreisdirection bewogen, in Ihrem Bezirke den Besitzern von Hunden eine besondere sorgfältige Behandlung und Beobachtung der letzteren hierdurch anzupfehlen und dabei auf die Bekanntmachung des Königl. Ministerium des Innern vom 5. Januar dieses Jahres, die Hundswuth betreffend, und die derselben beigefügten gemeinschaftlichen Belehrungen (gedruckt zu haben in der Königlichen Hofbuchdruckerei von Reinhold und Söhnen) dringend aufmerksam zu machen.

Es haben daher zugleich die Obrigkeiten dafür zu sorgen, daß die Besitzer von Hunden hiervon Kenntniß erlangen.
Leipzig, am 29. März 1841.

Königlich Sächsische Kreisdirection.

Dr. v. Falkenstein.

Friedrich.

wird auch hierdurch veröffentlicht.
Leipzig, den 2. April 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Karl Wilhelm August Porsche,
gezeichnet von D. Vogel.

Unser würdiger Director der Real- und ersten Bürgerschule zu Leipzig, Dr. Vogel, hat, wie er es alljährlich zu thun pflegt, zu den öffentlichen Prüfungen in den genannten Anstalten durch ein Programm eingeladen, worin er Nachrichten von dem Bestehen und der Wirksamkeit derselben während des Schuljahres 1840—1841 einladet. Der verdiente Herr Director giebt darin Nachricht von einem Manne, der leider zu früh für unsere Stadt schied und den die Ueberschrift nennt. Wir glauben recht zu thun, wenn wir den Lebensabriß dieses Berewigten auch in dieses Blatt aufnehmen und dadurch in einem größern Kreise unserer Bürgerschaft verbreiten.

Karl Wilhelm August Porsche, geboren in Zittau, im J. 1787, ward früh schon geprüft in der ersten Schule des Lebens; denn kaum 12 Jahre alt, mußte er schon den Schmerz empfinden, den braven, treuen Vater begraben zu sehen, und mit ihm seine liebsten Hoffnungen. Denn wer sollte dem Verwaisten die Mittel gewähren, dem Wunsche seines Herzens und der Bestimmung des liebenden Vaters nun noch nachkommen und die Bahn der wissenschaftlichen Studien verfolgen zu können, auf welche es ihn so mächtig hinzog? Die zärtlich besorgte, aber mittellose Mutter vermochte es nicht; darum riefen ihr wohlwollende Verwandte, den strebsamen Knaben für den Kaufmannsstand zu bestimmen, daß er in ihm, mit Unterstützung vermögender Freunde, sein Lebensglück suche und begründe. Schon hatte

unser Porsche die Secunda im Gymnasium seiner Vaterstadt erreicht, schon stand er an den Pforten aller der Herrlichkeit, welche eine nähere Bekanntschaft mit den Schriften und dem Leben der edlen, kunst sinnigen Griechen und der thatkräftigen Römer dem jugendlichen Geiste in so reichem Maasse bietet, schon wagte er, an das Ziel seiner Wünsche, an die akademischen Studien zu denken: — da trat die Mutter zu ihm hin mit ihren Bedenken und ihren Wünschen; — und willig, wenn auch in sich tief betrübt, doch ohne ein Wort der Widerrede fügt sich der gute, gehorsame Sohn, und verläßt die Schule, die ihm so theueren Studien, um in Breslau die Handlung zu erlernen. Es war ja der Mutter Wille; — darum widmete er sich auch mit allem Eifer seinem neuen Beruf, ohne jedoch der Beschäftigung mit den alten Sprachen, die er nun einmal so lieb gewonnen hatte, zu entsagen, und wenn auch die nöthigen Rudestunden ihm dadurch fast über die Gebühr beschränkt wurden.

So verlebte Porsche im Kampf mit sich selbst ein Jahr, vielleicht das schwerste seines Lebens; dann aber entdeckte er sich seinem gütigen Lehrern, indem er ihm gestand, daß er nun und nimmermehr aus eigener Neigung Kaufmann zu werden vermöge, weil ihm ein unwiderstehlicher Trieb zur Wissenschaft innewohne; deshalb sei er auch fest entschlossen, nach Hause zurückzukehren, und die Mutter um Aenderung und Rücknahme ihres Wunsches zu bitten. Und die Mutter segnete durch ihre Zustimmung den 16 jähr. Jüngling, der nun mit neuem, doppeltem Eifer zum Gymnasium auf seine vorige Stelle zurückkehrte, dort den Besten, im sittlichen, wie im wissenschaftlichen Streben sich anzureihen. Die volle